Dem Frieden in Deutschland eine Heimstatt!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-140650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in Flammen aufgehen zu sehen. Unser amerikanisches stures Bemühen, die westdeutsche Rüstung voranzutreiben und jenes Land in die NATO aufzunehmen, kann nur auf dem Hintergrund solchen politischen Irrsinns begriffen werden.

Wie lauteten doch Einsteins Worte nach Hiroshima: «Die Spaltung des Atoms hat alles verändert — bis auf unser Denken — und so treiben wir einer furchtbaren Katastrophe entgegen.» Unsere gegenwärtige Politik scheint genau auf die Prophezeiung des großen Gelehrten und Wissenschafters zugeschnitten zu sein.

Dem Frieden in Deutschland eine Heimstatt!

Wir veröffentlichen nachstehenden Auszug aus einem offenen Brief, den frühere, geachtete Mitglieder der CDU/CSU an ihre ehemaligen Parteiangehörigen und alle Christen Westdeutschlands richten.

In den letzten Wochen fragen uns Glaubensbrüder und langjährige politische Weggefährten aus der Bundesrepublik immer wieder, wie es eigentlich weitergehen soll. Viele sind verwirrt und spüren besonders nach dem 13. August, daß altgehegte Vorstellungen und Illusionen zerbrochen sind.

Wir, die Verfasser dieses Schreibens, verstehen solche Gedanken. Wir haben selbst viele Jahre in der Bundesrepublik gelebt. Unsere Herkunft, unser Werdegang, unser christliches Wollen haben uns einst als Mitglieder oder Wähler zur CDU/CSU oder zu anderen christlichen Vereinigungen geführt. Dort glaubten wir, für unsere Ideale wirken zu dürfen. Dort hofften wir, nach der Nacht des Nazismus, nach der Vergewaltigung von Humanität und christlichem Glauben, an einem guten Deutschland mitwirken zu können.

Doch wir wurden bitter enttäuscht. Von der CDU/CSU und der durch sie gebildeten Bonner Regierung ging jene Politik der Stärke aus, die eine Wiederholung der Vergangenheit darstellt und die Gefahr eines neuen Krieges heraufbeschwört.

Voraussagen haben sich erfüllt

Wir haben vor dieser Politik gewarnt, und wir haben auch dann nicht resigniert, als man uns wegen unserer Haltung verhöhnte, verfolgte und als «Handlanger Moskaus» beschimpfte. Wegen unserer Friedensvorschläge und unserer Bereitschaft, der Realität des Bestehens von zwei deutschen Staaten Rechnung zu tragen und mit der DDR zu verhandeln, wurden viele aus unseren Reihen von der Adenauer-Regierung oft sogar um ihre Existenz gebracht. So haben wir am eigenen Leibe Anschauungsunterricht über die Freiheit der Persönlichkeit und der Meinungsäußerung erfahren. Wir mußten vor den militaristischen Kräften emigrieren, weil zu wenige auf uns hören wollten und weil es anderen an Bekennermut fehlte.

Heute ist es in Verantwortung vor dem deutschen Volk an der Zeit zu fragen, wer recht behalten hat — die Führer der CDU und CSU als Vertreter der Politik der Stärke oder wir als Vertreter der Politik friedlicher Verständigung. Der Lauf der Geschichte beweist, daß nicht Adenauer und die Militaristen recht bekamen, sondern diejenigen, die von Bonn verfolgt sind.

Die Bonner Regierung sagte: Die DDR existiert nicht. Sie muß in einem «kleinen Krieg» aufgerollt und geschluckt werden. Das sei die Konzeption der Wiedervereinigung.

Wir sagten: Es darf nur eine friedliche Lösung der deutschen Frage geben. Dazu sind Verhandlungen mit der DDR unumgänglich.

Heute steht die Anerkennung der DDR und die Notwendigkeit von Verhandlungen mit ihr auf der Tagesordnung der internationalen Politik. Bonn muß sich aus Washington sagen lassen, daß der Traum von der «Befreiung Ostdeutschlands» ausgeträumt ist. Der einflußreiche USA-Publizist Walter Lippmann charakterisierte die sterile Bonner Politik als «radikalen Trugschluß der sogenannten hartgesottenen Schule».

Bonn sagte: Westberlin muß Frontstadt, muß der Brückenkopf gegen den Osten sein.

Wir sagten: Westberlin muß als potentieller Kriegsherd entschärft werden und eine friedliche Entwicklung nehmen.

Heute erweist sich, daß die Westberlin-Frage der von uns vorgeschlagenen Lösung entgegengeht. Der 13. August hat den Bankrott der Bonner Absichten mit Westberlin für jedermann offensichtlich gemacht.

Unsere Voraussagen haben sich erfüllt: Die DDR ist nicht zusammengebrochen, sie hat am 13. August die Probe auf ihre Festigkeit bestanden. Die Sowjetunion ist nicht schwächer, sondern ständig stärker geworden. Jetzt weiß Herr Adenauer nach eigenem Eingeständnis nicht mehr, wie es weitergehen soll. Kriegsminister Strauß aber versteigt sich zu der Behauptung, der Zweite Weltkrieg sei noch nicht zu Ende; er will also die blutige Erbschaft des hitlerischen Aggressionskrieges weiterführen. Doch die Welt — nicht nur ihr östlicher, sondern auch ihr westlicher Teil — ist der Kriegsdrohungen müde, mit denen der deutsche Militarismus die Menschheit von neuem in Schrekken versetzt. Die Welt will endlich einen Schlußstrich unter den letzten Krieg ziehen.

Die gebotene Chance nutzen!

So hat die Geschichte ihren Lauf genommen — in Bonn konnte man daran nichts ändern. Wir sind Gott dankbar, daß es so und nicht anders gekommen ist. Aber wir rufen der christlichen Bevölkerung der Bundesrepublik gerade in dieser entscheidungsvollen Zeit zu:

Erkennt den Gnadenbeweis der Geschichte und nutzt die gebotene Chance einer entschlossenen Abkehr von einer gescheiterten Politik!

Im wahren Christentum lebt die Sehnsucht nach Frieden, und Frieden wird nur sein, wenn die militaristischen Kräfte ausgeschaltet werden und damit in Westdeutschland friedliche Verhältnisse einziehen.

Deutschland muß militärisch neutral sein. Deutschland muß atomwaffenfrei sein. Deutschland muß abrüsten bis auf die notwendigen Polizeikräfte. Die beiden deutschen Staaten müssen den gegenseitigen Verzicht auf Gewaltanwendung erklären und dafür wirken, daß es zu einem Nichtangriffsabkommen zwischen den Mächten der NATO und des Warschauer Vertrages kommt.

All dies entspricht den Lebensinteressen unseres Volkes, und all dies können wir in der Deutschen Demokratischen Republik, unserer neuen Heimat, sagen und vertreten. Darum bekümmert es uns zutiefst, daß im Westen immer noch viele Menschen der Hetze der Militaristen gegen die DDR erliegen. Aus unserer eigenen Erfahrung erklären wir, daß die gottlose Aufhetzung der Menschen gegen die Deutsche Demokratische Republik ein Verbrechen am ganzen deutschen Volk ist, an dem sich Christen nicht mitschuldig machen dürfen.

Deutschland ist aufgewühlt vom Lauf der Geschichte; Entscheidungen über das Schicksal unseres Landes reifen heran, vor denen es kein Ausweichen mehr gibt. Adenauer und Strauß stehen auf dem Scherbenhaufen ihrer Politik der Stärke. Ein schlagender Beweis für diese gescheiterte Politik ist jetzt das Abtreten Brentanos von der Bonner politischen Bühne. Aber ein Personenwechsel genügt jetzt nicht mehr! Im Bewußtsein unserer Verantwortung sagen wir der christlichen Bevölkerung Westdeutschlands: Jetzt muß die Politik geändert werden! In Bonn beginnen sie schon zu begreifen, daß sie ihr Spiel verloren haben. Aber sie haben nicht den Mut, ihre Niederlage einzugestehen. Sie klammern sich an die Illusionen jener Stärke, die es längst nicht mehr gibt.

Kein Christ der Bundesrepublik darf mehr auf diesem Wege mitgehen! Wir beschwören euch: Begreift, daß Adenauers Weg falsch war und daß die Rüstungsbesessenheit des Kriegsministers Strauß nur zu einer Katastrophe führen kann. Macht eure Stimmen geltend für eine Politik der Vernunft, macht euch frei von Illusionen und Angstvorstellungen, helft, den Kriegsgeist abzubauen und dem Frieden auf deutschem Boden endlich eine Heimstatt zu schaffen!

WELTRUNDSCHAU

Verhandlungen – wozu? Das alte Jahr hat dem neuen für Europa vor allem *eine* Aufgabe überwiesen: endlich einmal die Berlinfrage und womöglich die deutsche Frage überhaupt durch Verhandlungen der Westmächte mit der Sowjetunion einer Lösung entgegenzuführen. Was sehen wir aber? Die West-